Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 9,50 Zł., monatlich 3,25 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 10,08 Zł., monatl. 3,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 40. **Bromberg, Freitag den 19. Februar 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Das „Verbrechen" des Deutschen Volksbundes.

Einer Meldung der „Agencja Wschodnia" aus Kattowitz zufolge ist in der „Spionageaffäre" gegen 270 Personen das Untersuchungsverfahren eingeleitet worden. Das Anklagematerial liege bereits vor, und die Grundlagen für die Einleitung des Prozesses seien in vollem Umfange gegeben. Die größte Aufmerksamkeit, so heißt es in der polnischen Presse, lenken unter den bei den Revisionen vorgefundenen Schriftstücken Papiere auf sich, aus denen hervorgeht daß sich der Deutsche Volksbund in hohem Maße für die Tätigkeit des Westmarkenvereins interessiert habe. Unter dem in der Geschäftsstelle gefundenen Material befinde sich auch eine Quittung über 40 000 Pesetas, die aus Brasilien stammen. Außerdem seien Quittungen über Beträge gefunden worden, die der Volksbund von deutschen Selbstverwaltungskörperschaften erhalten hat. Dies bezeichnet die polnische Presse als ein charakteristisches Moment.

Ein weiteres „belastendes" Beweisstück stellte die Redaktion des „Goniec Śląski" dem Untersuchungsrichter zur Verfügung. Auf den Redaktionstisch dieses Blattes soll eine „Schwarze Liste" geflogen sein, die aus dem Deutschen Konsulat stammen soll und in der hervorragende polnische Persönlichkeiten, besonders aus der Beamtenwelt, registriert waren. Unter diesen Namen befand sich auch ein Offizier, der im Divisionsstab in Kattowitz tätig ist.

Nach einer anderen polnischen Version wurden bei der Revision in der Geschäftsstelle des Volksbundes in Oberschlesien „Beweise" dafür gefunden, daß der Deutsche Volksbund riesige Beihilfen in Höhe von hunderttausenden von Dollars aus Nordamerika und Brasilien erhalten hat. Sehr große Fonds sollen auch aus Deutschland eingegangen sein. Diese Gelder waren in deutschen Banken in Beuthen deponiert. Dieser Fonds sei für politische und Schulpropaganda, für den „Kauf" von Lehrern, Ämtern und Kindern für deutsche Schulen verwandt worden. Ferner fand man bei der Revision in Königshütte und Kattowitz Originaldokumente des Westmarkenvereins. Es habe sich herausgestellt, daß diese Dokumente zur Verwendung für den Volksbund entwendet worden seien.

Während gestern die Warschauer Presse als „positives Ergebnis" der oberschlesischen Aktion dieselben naiven Beschuldigungen verkündete, die dem Deutschtumsbund seit 2½ Jahren zur Last gelegt werden, vor allem seine durch internationalen Vertrag legalisierte Tätigkeit beim Völkerbund, sind die letzten Meldungen über den „Erfolg" der Kattowitzer Haussuchungen und Verhaftungen einfach erschütternd. Wenn wir zu diesen Offenbarungen Stellung nehmen, so greifen wir nicht dem amtlichen Untersuchungsergebnis vor, das wir in jeder Hinsicht mit Respekt behandeln, von dem wir jedoch erwarten, daß es etwas eher bekanntgegeben wird, als die Bilanz der Aktion gegen den im hiesigen Gebiet Anno 1913 aufgelösten Deutschtumsbund, auf die wir noch heute mit Sehnsucht warten.

Wir sind jedoch verpflichtet, zu den oben wiedergegebenen Mitteilungen der polnischen Presse schon heute Stellung zu nehmen, weil man uns nach öffentlichem Eingeständnis auf Grund derartigen Materials den Garaus machen will. Wie muß es wohl in den Köpfen der patriotischen Verteidiger unserer Westmarkenvereinler aussehen, wenn sie im Ernst annehmen, daß derartige Beweisstücke eine öffentliche Anklage rechtfertigen.

Ist es Staatsverrat, wenn ein zum Schutz der Minderheitenrechte bestellter Verein sich für die Tätigkeit des Westmarkenvereins interessiert, der die deutsche Minderheit ausrotten will? Ist etwa diese nach unserer Ansicht staatsgefährliche Organisation identisch mit dem polnischen Staat? **Ist es ein Verbrechen,** wenn wir Deutschen in Polen aus unserem Mutterland und von unseren deutschen Brüdern in Übersee Mittel für die Unterhaltung unserer kulturellen Organisationen erhalten? Wir haben bereits vor Jahr und Tag in unserer Zeitung öffentlich für solche Spenden aus Argentinien und Brasilien quittiert. Kein Gesetz kann das Mitleid von Stammesgenossen verbieten. Was endlich die geheimnisvolle **„schwarze Liste"** anbelangt, so ist uns auch kein Paragraph des Strafgesetzbuches bekannt, der es dem Deutschen untersagt, gewisse Namen seinem Gedächtnis zu erhalten, deren Träger ihre Lebensaufgabe darin sehen, das Deutschtum zu unterdrücken. Aber diese Liste wurde nicht einmal bei der tagelangen genauen Durchsuchung in den Räumen des Deutschen Volksbundes gefunden, sondern flatterte ausgerechnet dem edlen „Goniec Śląski" auf den Redaktionstisch, der an der Spitze der wohlorganisierten Hetzpropaganda gegen unsere Rechte, ja gegen unser nacktes Leben steht.

Sind das Beweise, Ihr Herren von der anderen Fakultät? Und glaubt Ihr im Ernst, daß der Abg. Ulitz, das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Deutschen Volksbundes, dessen Auslieferung vom Schlesischen Sejm verlangt werden soll, wirklich oberschlesischen Militärdienstpflichtigen vom Heeresdienst in der polnischen Armee abgeraten hat? Nach Lage der Dinge kann nur das Gegenteil der Fall sein; denn hier sowohl wie in Oberschlesien wird und wurde von den deutschen Organisationen eine bewußte Propaganda eingeleitet, die dahin geht, daß sich die jungen Männer nicht durch Option und Abwanderung der Dienstpflicht entziehen, sondern durch die volle Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten, ihre Kraft der Heimat **und dem hier bodenständigen** Volkstum erhalten.

Jeder vernünftig denkende Mensch muß den plumpen Schwindel und die Naivität unserer Gegner erkennen; aber er muß auch verlangen, **daß unsere Behörden nicht weiter eine unverantwortliche Hetze gegen das deutsche Volk in Polen dulden,** eine Hetze, die in unserer krisenreichen Zeit doppelt verheerende innen- und außenpolitische Folgen zeitigen kann, und für deren Existenz das Material schwarz und weiß, Tag für Tag der polnischen Presse entnommen werden kann, ohne daß es an Paragraphen im Strafgesetzbuch fehlt, die eine nachdrückliche Benutzung dieses Materials zur Sicherung des inneren und äußeren Friedens zur Pflicht machen.

Ein Todesopfer in Kattowitz.

Das unaufgeklärte Ende des verhafteten Berginspektors Lamprecht.

Wir haben bereits kurz über den mysteriösen Tod des angeblich wegen Spionage verhafteten Berginspektors Lamprecht berichtet, der am Montag früh in seiner Zelle entseelt aufgefunden wurde. Der Fall erscheint noch immer rätselvoll und der Aufklärung dringend bedürftig. Von polnischer Seite wird betont, daß Lamprecht durch Selbstmord geendet sei, wobei vor allem auf das gerichts- und kreisärztliche Untersuchungsergebnis hingewiesen wird, das den Tod durch Erhängen festgestellt habe. Auf deutscher Seite wird diese Lesart nicht gläubig hingenommen. Der Verstorbene war mit seinen 60 Jahren eine abgeklärte Persönlichkeit mit streng christlichen Grundsätzen; so konnte selbst die Verzweiflung gerade diesen Mann nicht zuletzt in den freiwilligen Tod treiben. Zur Verzweiflung lag aber kein Grund vor, da der Verstorbene sich völlig unschuldig fühlte. Wie deutsche Blätter berichten, soll der deutsche Generalkonsul Freiherr von Grünau die Freigabe der Leiche und deren Überführung nach Deutschland gefordert haben.

Dem **„Oberschlesischen Kurier"** entnehmen wir noch folgende Betrachtungen zum Fall Lamprecht:

„Selbsturteil des Spionagegesindels im Volksbund".

Unter dieser schreienden Überschrift, in knalliger, revolverblattmäßiger Aufmachung ließ der Kattowitzer chauvinistische „Goniec Śląski" Extrablätter verteilen, die höchstwahrscheinlich der Stimmung, die über den Tod des in der Untersuchungshaft verstorbenen Berginspektors Lamprecht herrscht, eine andere Richtung geben sollten. Man konnte lesen:

„Im Laufe der heutigen Nacht hat sich an der Türklinke, mittels eines Handtuches, der unter dem Verdacht des Staatsverrats verhaftete Lamprecht erhängt. Trotz zweistündiger ärztlicher Versuche konnte er nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Die Gefängnisverwaltung trifft keine Schuld, da Selbstmord vorliegt."

Die Abfassung dieser ganzen Meldung kennzeichnet den Geist, der sie weitergab. Folgende Tatsachen lassen an ihrer Wahrheit zweifeln: **Es steht fest, daß die Angehörigen nach dem Verscheiden des Inhaftierten nicht sofort von dessen Tode benachrichtigt wurden.** An dem gleichen Tage, an dem Berginspektor Lamprecht verstarb, hatten die Angehörigen des Verhafteten ein Mädchen mit Sachen für den Gefangenen ins Gerichtsgefängnis geschickt. Von 12 bis 1 Uhr wurde das Mädchen, dem niemand die Sachen in der Gefängnisverwaltung abnehmen wollte, in der Erledigung ihres Auftrages hingezogen. Aber sie ließ nicht locker und erfuhr, nachdem man sie von Pontius zu Pilatus geschickt hatte, endlich, daß derjenige, dem die Gaben zugedacht waren, nicht mehr unter den Lebenden weilte. Hätte das mit den Habseligkeiten für den Gefangenen entsandte Mädchen weniger energisch seinen Auftrag zu erledigen gesucht, so hätten die Angehörigen voraussichtlich erst viel später von dem Verscheiden des teuren Anverwandten erfahren, das bereits in den Morgenstunden festgestellt worden war. Erst durch die Botin ließ die Gefängnisverwaltung an die Angehörigen des Gefangenen eine Nachricht von dessen erfolgtem Tode ergehen.

Seitens der Angehörigen und auch in den weiten Bekanntenkreisen des Verstorbenen ist man der festen Überzeugung, **daß auch der unscheinbarste Grund für die Annahme eines Selbstmordes in diesem Falle ungerechtfertigt erscheint.** Der Verstorbene war 60 Jahre alt, also nicht mehr der jüngste, als er von dieser urplötzlichen Verhaftung überrascht wurde. Sie wird freilich auch auf den gebildeten alten Herrn einen niederschmetternden Eindruck gemacht haben, und er hat sicherlich bei diesem Blitz aus heiterem Himmel einen Knax an seiner Gesundheit erlitten. Dem Ausgang der ganzen Angelegenheit stand der Verstorbene gefaßt gegenüber. Er war war ja bis ins Tiefste seiner Seele

überzeugt von seiner Unschuld,

und als tiefreligiöser Charakter wußte er sich mit dem Gedanken an Gottes Gerechtigkeit sicherlich zu trösten. Die „Goniec"-Meldung mutet darum alle, die dem teuren Toten nahe gestanden haben, wie eine glatte Selbstmordunterschiebung an. Die Angehörigen des Toten, die jenseits der Grenze wohnen, und den besten Kreisen angehören, werden kein Mittel unversucht lassen, die Wahrheit in diesem höchst mysteriösen Fall an den Tag zu bringen. Es wird an maßgeblicher, gerichtlicher Instanz seitens der Angehörigen des Verstorbenen darauf gedrungen werden, daß die Leiche von einem neutralen Ärztekonsortium rekognosziert werden muß.

*

Ein Trost im Unglück.

Der gesetzmäßige Erfolg jeder Entdeutschungspolitik.

Der Balte Alexis von Engelhardt schreibt in den „Münchener Neuesten Nachrichten" (Nr. 43) über die italienische Unterdrückungspolitik in Südtirol:

„Mächtigere Staaten als Italien haben sich in den letzten Jahrzehnten bei derlei Versuchen die Zähne ausgebissen. Mir schwebt das Beispiel Rußlands und seiner gewaltigen zaristischen Regierungsmaschine vor Augen. Weder in Polen noch in Finnland konnte diese riesige Macht mit ihren Russifizierungsmaßnahmen irgend etwas anderes erreichen als **Zerstörung von ethischen und Kulturwerten und Aufzucht eines berechtigten Hasses, der sich gegen den Bedrücker wandte.** Ganz ähnlich war es in meiner baltischen Heimat, als die Verrussungswut sich auf das Häuflein der 200 000 deutschen Balten stürzte. Man vernichtete ihnen die Universität, die Schulen, die Gerichte, russifizierte die Selbstverwaltungsorgane, schikanierte sie in jeder Weise. Und das Resultat? Das baltische Deutschtum war **kulturell nie stärker, nie sichtlich so einig, verinnerlicht und widerstandsfähig** wie in diesen zwei Jahrzehnten. Und der wütende russische Ansturm endete damit, daß man in Petersburg zu begreifen anfing, was man an den Balten für ein staatserhaltendes Element hatte. Die Nivellierungswut ließ nach, man gestattete uns wieder die Errichtung deutscher Schulen, hörte mit der Glaubensverfolgung auf und öffnete uns wieder die Wege zu freier Pflege unseres deutschen Volkstums."

Die nackte Wahrheit.

Der Warschauer **„Kurjer Polski"** schreibt am Ende eines wenig hoffnungsreichen Wirtschaftsberichtes:

„Die Geographie hat es bewirkt — schreibt der „Kurjer" weiter — daß auf dem Wege Warschau—Neuyork die Stadt Berlin liegt. Auch jetzt hat Dillon sein ganze Aufmerksamkeit Deutschland zugewandt. Mit einem Anlagekapital in der Höhe von 15 Mill. Dollar hat Dill in Berlin eine Institution geschaffen, die deutsche Priv betriebe finanziert. Eine der größten deutschen Banke die Berliner Diskonto-Gesellschaft, ist eine Filiale der Dillo schen Bank. In Amsterdam wird Dillon durch das Bankha Mendelsohn vertreten. Eine der größten Dillonschen Akt nen wird die Finanzierung des deutschen Stahltrusts d stellen.

Aus all dem müssen wir folgenden Schluß ziehen:

Ob es Locarno, Haag, Genf oder irgendeine Bank Neuyork ist, ob es sich um dieses oder jenes Industrieprod handelt, stets wird uns Berlin im Wege stehen (oi **helfen können! D. R.)**

Es ist notwendig, daß wir uns die nackte Wahrhei unserer kritischen Lage gut vergegenwärtigen, ferner uns bewußt werden, was wir zuallererst tun müssen, um aus der Verlegenheit und Krisis siegreich hervorzugehen."

Mussolini lenkt ein.

Wien, 18. Februar. PAT. In der Außenkommission der österreichischen Nationalversammlung hielt der Kanzler Dr. Ramek ein Exposé über die außenpolitische Lage. Auf die italienisch-österreichische Frage eingehend, sagte der Kanzler: Unverzüglich nach Bekanntgabe der Rede des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini gab die österreichische Regierung ihrem Gesandten am Quirinal den Auftrag, von Mussolini eine Aufklärung über die Bedeutung seiner Rede zu erbitten. Mussolini empfing den österreichischen Gesandten am Mittwoch der vergangenen Woche und gab ihm die gewünschte Aufklärung. Hieraus geht hervor, daß seine Worte, die in der öffentlichen Meinung so drohend schienen, nur die Bedeutung hätten, daß die italienische Regierung es niemals zulassen werde, daß der durch die Friedenstraktate geschaffene Stand der Dinge geändert werde.

Mussolini fügte hinzu, daß er den Anschluß Österreichs an Deutschland nicht dulden werde. Der italienische Ministerpräsident habe aber niemals die Absicht gehabt, Österreich zu beunruhigen, und sämtliche Gerüchte, die in Österreich über die angeblich geplante große Invasion, oder eine militärische Expedition seien erdacht. Mussolini gab die Versicherung, daß kein italienischer Soldat den Brenner überschreiten werde.

Nach dieser Antwort des italienischen Ministerpräsidenten faßte die italienische Regierung den Beschluß, keine Schritte beim Völkerbund zu unternehmen, wie dies vom Tiroler Landtag gefordert wurde, da die Erklärung von italienischer Seite eine Befürchtung Österreichs unreal mache. Der Kanzler richtete im Anschluß hieran einen Appell an die maßgebenden österreichischen Kreise, sowie an die österreichische Presse, eine entsprechende Stellung in der Frage Südtirols einzunehmen, und betonte hierbei, daß auch von seiten der italienischen faszistischen Presse die Angriffe auf Österreich aufhören müßten. Man könne von der österreichischen öffentlichen Meinung nicht verlangen, daß sie gegenüber diesen Angriffen objektiv bleibe.

*

750 Waggons Apfelsinen für Polen.

Warschau, 18. Februar. PAT. Die Finanz- und Budgetkommission des Senats beschäftigte sich gestern mit dem Gesetzentwurf über die Zollermäßigung auf Apfelsinen und Rosinen italienischen Ursprungs. Der Referent, Senator Adelmann (Christl. Dem.), erklärte, daß diese Ermäßigung nur auf die Einfuhr von 750 Waggons Apfelsinen Anwendung finden werde. Da nach dem Traktat mit Italien Polen verpflichtet sei, 400 Waggons einzuführen, so wurde das Kontingent auf 750 Waggons erhöht. Als Gegenleistung dafür wird Italien für den Bedarf der italienischen Staatsbahnen 250 000 Tonnen, und für den Privatbedarf dieselbe Menge Tonnen Kohle aus Polen beziehen, zusammen also 500 000 Tonnen bis Ende des Jahres 1926.

Kultur.

Władysław Reymont und die bösen Deutschen.

Gerade in unseren Tagen, in denen uns die Drommeten des Deutschenhasses in den Ohren gellen, dürfte eine bemerkenswerte Äußerung des unlängst verstorbenen polnischen Nobelpreis-Dichters, Władysław Reymont, von allgemeinem Interesse sein, die beweist, wie einseitig und grundlos das infame Ausrottungsgeschrei unserer Gegner klingt. Es ist eine unleugbare Tatsache, daß zahlreiche nichtdeutsche Dichter ihre Weltgeltung dem deutschen Volke verdanken. Es ist bekannt, daß Namen, wie Maeterlinck, Romain Rolland, D'Annunzio (um nur moderne Dichter zu nennen) ihren Ruf durch deutsche Verleger und auf deutschen Bühnen erlangten. Daß der deutsche Verleger Diederichs in Jena durch die Annahme des großen Reymont-Werkes „Die Bauern“ dem berühmten polnischen Dichter zu dem Nobelpreis verholfen hat, ist heute auch kein Geheimnis mehr. Daß gerade der Erfolg dieses Buches aber auf den Befehl eines deutschen Generals zurückzuführen ist, daß das deutsche Große Hauptquartier für den polnischen Dichter eingetreten ist, der sich vor dem Kriege auch an der antideutschen Propaganda beteiligt hatte, — das dürfte gewiß auch in Polen Aufsehen erregen. Władysław Reymont gibt selber in der bei Ernst Rowohlt, Berlin, erscheinenden Wochenschrift „Die literarische Welt“ den Gang seines Weltruhms in einer Betrachtung bekannt, die er noch kurz vor seinem Tode verfaßt hat. Reymont schreibt:

„Meine vier Bände „Die Bauern“ erschienen in deutscher Übersetzung im Jahre 1912 in Jena, jedoch ohne großen Erfolg. Es kam der Krieg, die Invasion der deutschen Armeen, der Kommandanturen und des Verwaltungspersonals. Dieser ganze Schwarm wurde durch das Große Hauptquartier veranlaßt, die vier Bände der deutschen Ausgabe zu lesen. Ich weiß nicht, welcher General in meinem Roman eine so vollkommene Einführung in die Sitten und die Psychologie der polnischen Bauern entdeckt hat, daß er in ihm den besten Führer erblickte. Dem Scharfsinn dieses Mannes verdanke ich jedenfalls den rapiden Buchhandelserfolg, der den Jenaer Herausgeber geradezu begeisterte.“

Es sind wahrlich unkultivierte Barbaren, diese bösen Deutschen! . . .

Das erste Volksbegehren im Deutschen Reich.

Die Reichsregierung gegen den sozialistisch-kommunistischen Plan einer Enteignung der deutschen Fürsten.

WTB teilt mit:

Die Reichsregierung hat die gesetzlich vorgeschriebene Zulassung des von der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei beantragten Volksbegehrens auf Einbringung eines Gesetzes über die Enteignung der Fürsten beschlossen, nachdem festgestellt war, daß die gesetzlichen Voraussetzungen für die Zulassung erfüllt sind. Mit dieser Zulassung hat die Reichsregierung lediglich den gesetzlichen Vorschriften über die Behandlung solcher Anträge entsprochen. **Den Inhalt des Gesetzentwurfs, der eine völlig entschädigungslose Enteignung vorsieht, macht sie sich in keiner Weise zu eigen.** Sie arbeitet vielmehr darauf hin, daß die gegenwärtig im Reichstag geführten Verhandlungen über eine angemessene Regelung der Auseinandersetzungsfrage bald zu einem gesetzlichen Abschluß gelangen und daß dann der weitergehende, mit dem Volksbegehren verfolgte Antrag, wenn er nicht zurückgezogen wird, abgelehnt wird.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung des Reichsministers des Innern, in der die Eintragungsfrist für das von der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei beantragte Volksbegehren, Enteignung der Fürstenvermögen, auf die Zeit vom 4. März bis einschließlich 17. März 1926 festgesetzt wird.

Damit ist das Rad des Volksbegehrens ins Rollen gekommen, **und es kann auch angenommen werden, daß die nötigen vier Millionen Stimmen zur Einzeichnung aufgebracht werden.** Die Prüfung des Abstimmungsergebnisses wird aber voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen, da bei allen Einzeichnungen die aktive Wahlberechtigung festgestellt werden muß. Nach der Feststellung dieses Ergebnisses ist die Reichsregierung verpflichtet, dem Reichstag ungesäumt das verlangte Gesetz mit einem Gutachten vorzulegen. Wenn der Reichstag dieses Gesetz abgelehnt hat, muß **der eigentliche Volksentscheid** stattfinden. Während die Zulassung des Volksentscheides eine Angelegenheit des Reichsministeriums des Innern ist, ist der eigentliche Volksentscheid Sache des Reichskabinetts.

Vor einer Oeffnung der deutsch-dänischen Grenze?

Nach einer Kopenhagener Meldung des Korrespondenz-Bureaus „Nordschleswig“ soll der Abschluß der deutsch-dänischen Verhandlungen, die bereits seit längerer Zeit über die **Aufhebung des Paßvisums** geführt werden, vor einem unmittelbaren Abschluß stehen. Jedenfalls soll die Öffnung der Grenze so frühzeitig eintreten, daß der Reiseverkehr im Sommer sich bereits ohne die bisherigen hemmenden Vorschriften entfalten kann.

Sollte sich die Meldung bewahrheiten, so wäre damit ein bedeutsamer Schritt zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse an der deutsch-dänischen Grenze getan, und besonders die im engeren Grenzgebiet wohnenden Schleswig-Holsteiner werden es freudig begrüßen, daß es ihnen jetzt — auch wenn sie in Nordschleswig keine näheren Verwandte wohnen haben — ermöglicht ist hin und wieder einen Ausflug über die Grenze zu unternehmen. Besonders die Flensburger werden sich freuen, daß sie nun endlich wieder Zutritt erhalten zu dem herrlichen Wald von Kollund und zu den Badeorten am Nordufer der Flensburger Förde.

Wie wäre es, wenn man auch an der deutsch-polnischen Grenze diesem guten Beispiel folgen würde? Hier hat die chinesische Mauer noch eine ganz andere Dicke!

Die Stargarder Eisenbahnkatastrophe im Preußischen Landtag.

Berlin, 17. Februar. PAT. In der gestrigen Sitzung des Preußischen Landtages beantwortete die Regierung eine Interpellation in der Frage der Entschädigungen für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe bei Stargard. Der Eisenbahnminister erklärte, daß die preußische Regierung bis jetzt nur die Kosten der Beerdigung der Opfer der Katastrophe getragen habe. Was die weiteren Entschädigungen anbelangt, so sei die preußische Regierung der Meinung, daß sich die Geschädigten ausschließlich an die polnische Regierung, als die allein verantwortliche, wenden müßten. Aus diesem Grunde habe die preußische Regierung alle an sie in dieser Angelegenheit gerichteten Eingaben abgelehnt.

Ein polnisch-tschechischer Zwischenfall.

Warschau, 17. Februar. (Eig. Drahtb.) Die tschechischen Behörden hatten kürzlich ein polnisches Flugzeug der Fluglinie Krakau—Wien, das auf tschechischem Boden eine Notlandung vornehmen mußte, beschlagnahmt. Daraufhin setzten sich die polnischen Blätter für den baldigen Abschluß eines polnisch-tschechischen Fliegerabkommens ein. Vor allen Dingen hoffte man, daß man eine Verständigung erzielen werde auf Grund der am 30. Oktober 1919 zwischen den beiden Staaten abgeschlossenen Konvention, wodurch beide Staaten gestatten sollten, daß die Flieger des einen Staates ungehindert das Terrain des anderen Staates überfliegen können. Indessen zeigt ein neuer Zwischenfall, daß den Tschechen daran gelegen ist, die polnischen Flieger zu schikanieren. Am 12. d. M. wurde in der Nähe von Studnica ein polnischer Flieger wegen Nebelbildung zur Notlandung gezwungen. Das Flugzeug wurde daraufhin von den tschechischen Behörden konfisziert. Dem polnischen Piloten wurde eine Strafe von 10 000 tschechischen Kronen zudiktiert.

Vergeudung von Geldern polnischer Emigranten.

Warschau, 17. Februar. (Eig. Drahtb.) Die Zentralkommission der polnischen Berufsverbände beauftragte die Abgeordneten Piotrowski und Żulawski sowie den Stadtrat Zybert aus Warschau, im Finanzministerium wegen der bei der Bank Zjednoczony in Warschau deponierten Gelder polnischer Emigranten zu intervenieren. Diese Gelder sind infolge der Liquidation der Bank verloren gegangen. Es handelt sich dabei um monatliche Überweisungen von rund 50—100 000 Dollar, die hauptsächlich der amerikanische Schneiderverband unter Vermittlung zweier amerikanischer Arbeiterbanken an die Bank Zjednoczony in Warschau geschickt hat. Gegenwärtig ist die Bank Zjednoczony 57 000 Dollar schuldig. Die Bank hat nicht nur diese ersparten Gelder der polnischen Emigranten in Amerika, sondern auch Gelder der polnischen Emigranten in Frankreich in Höhe von etwa 200 000 französischer Franken vergeudet. Man will jetzt die Geschäftsführung der Bank dafür verantwortlich machen.

Republik Polen.

Die Resignation W. Grabskis.

Warschau, 17. Februar. Der ehemalige Premierminister W. Grabski hat infolge eines Protestes der Piastpartei auf den Posten eines polnischen Delegierten zur internationalen Wirtschaftskonferenz in Genf Verzicht geleistet.

Die Arbeitslosenziffer in Polen im dauernden Steigen.

Warschau, 17. Februar. PAT. Nach der Statistik der staatlichen Arbeitsvermittlungsämter weist der letzte Wochenbericht über den Arbeitsmarkt für die Zeit vom 30. Januar bis zum 6. Februar etwa 362 310 Arbeitslose auf. Gegenüber der vorhergegangenen Woche ist die Zahl um 3191 Personen gestiegen.

Hungerstreik kommunistischer Gefangener.

Warschau, 17. Februar. (Eig. Drahtb.) Ein Sejmklub erhielt heute aus Krakau die Benachrichtigung, daß die kommunistischen Gefangenen des dortigen Gefängnisses in den Hungerstreik getreten sind. Ursache dieser Demonstration ist der Tod eines politischen Gefangenen namens Kaluza.

Polen hat noch keinen Henker.

Der „Kurjer Lwowski“ teilte dieser Tage mit, daß vom 1. April d. J. ab sämtliche Todesurteile im ganzen Staate durch einen besonderen Henker vollstreckt werden sollen, dessen Sitz Lemberg sein soll. Aus Informationen jedoch, die das Justizministerium polnischen Blättern erteilt hat, geht hervor, daß bis jetzt weder ein Henker engagiert, noch sein Wohnsitz bestimmt worden ist. Auch der Termin steht noch nicht fest, von dem ab das Militär die Todesurteile nicht mehr vollstrecken wird.

Deutsches Reich.

Eine „kindische Erfindung“.

Aus Neuyork wird gemeldet:

In der gesamten Presse wird eine aus Warschau stammende, über London gekabelte „Nachricht“ sensationell aufgebauscht, nach der Deutschland und Österreich einen Geheimvertrag zum baldigen Zusammenschluß der beiden Staaten geschlossen haben sollen. Der Berliner Leiter der International News Service, S. D. Weyer, erhielt hierzu eine Erklärung Dr. Stresemanns, nach der die Nachricht eine kindische Erfindung sei.

Deutsche Bauern bei Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg empfing dieser Tage eine Abordnung des Reichslandbundes, bestehend aus Bauern der Provinzen Brandenburg, Pommern, Schleswig-Holstein sowie aus Mecklenburg und Bayern.

Hindenburg versicherte, daß er alle Kraft daran setzen wolle, der Landwirtschaft in der schweren Notlage zu helfen. Man müsse sich darüber klar sein, daß bei der unendlich schweren Gesamtwirtschaftslage die Gesundung nur Schritt für Schritt vorwärtsgehen könne. Er schloß mit einem Appell an die deutsche Treue und den Fleiß des deutschen Landwirtes und an die Erkenntnis, daß dem deutschen Volk nur durch Einigkeit geholfen werden könne.

Aus anderen Ländern.

Die Delegierten für die Völkerbundsitzung.

Genf, 17. Februar. Einige Staaten haben bereits die Namen ihrer Delegierten für die am 8. März stattfindende außerordentliche Sitzung des Völkerbundes bekanntgegeben. U. a. wird Albanien von Mehdi Frasheri, Südafrika von seinem Hohen Kommissar in London, Smith, Australien von seinem Hohen Kommissar in London, Cook, und Finnland von seinem Gesandten in Bern, Erich, vertreten werden

Der englisch-russische Gegensatz.

Aus St. Petersburg-Leningrad wird gemeldet:

Im Prozeß gegen 48 Personen, die der Spionage in englischem und estnischem Solde angeklagt sind, haben einige der Angeklagten Aussagen gemacht, die sehr phantastisch klingen. So soll z. B. England „bedeutende Summen“ für Sprengungen und Zerstörungen sowjetrussischer Brücken, Arsenale usw. ausgeworfen haben; in Reval soll nicht nur eine englische, sondern auch eine russische monarchistische Spionagezentrale bestehen, um Nachrichten über die Rote Armee, die Grenzbewachung usw. zu sammeln. Der Leiter der letzteren, ein angeblich in enger Fühlung mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch stehender General Wassilkowski, hätte nach Aussagen eines Angeklagten den Ausspruch getan, daß die ganze Spionagearbeit der Esten ebenso sinnlos sei wie ihre Rüstungen, denn „ein Dutzend Flieger der Roten Armee könnte Reval ohne weiteres in einen Trümmerhaufen verwandeln“.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Februar.

ln. **Neue Postpaketwagen.** Im Straßenbilde der Stadt fallen seit kurzer Zeit neue Paketwagen der Post auf, die durch ihr Aussehen erheblich von der bisherigen Form der „zweistöckigen“ gelben Wagen abweichen. Sie sind mit Gummirädern versehen und haben die gefällige Form einer Kutsche; an den Seiten befinden sich offene Gitter aus starker Drahtgaze.

§ **Der Auftrieb am Jahrmarkt** vom 16. d. M. betrug 596 Pferde und 116 Stück Hornvieh. Für Pferde wurden gezahlt 50—500 zł. für Rindvieh, hauptsächlich Kühe, 100 bis 350 zł.

ln. **Bromberger Strafkammersitzung.** Wegen Körperverletzung wurde am 17. d. M. gegen den Maler Alexander Moryson aus Schwedenhöhe verhandelt. Am 2. Juli v. J. abends 6 Uhr skandalierte der Angeklagte im Flur des Hauses Posener Straße 18 und wurde deshalb von dem Leiter der dortigen Essigfabrik, namens Adolf Szynke, zurechtgewiesen, wobei es zu Tätlichkeiten zwischen beiden kam. Im Verlaufe dieses Streites, wobei von keiner Seite irgendein Werkzeug oder eine Waffe benutzt wurde, lief Sz. um Hilfe rufend auf den benachbarten Posener Platz, wo er plötzlich tot hinfiel. Der Kreisarzt Dr. Ziętak bekundet, die Obduktion der Leiche habe ergeben, daß Sz. einem Herzschlage infolge der Aufregung erlegen ist; ob der Tod einer Schlägerei zuzuschreiben ist, kann nicht behauptet werden, da kein Zeuge vorhanden ist, der gesehen hat, daß sich beide schlugen. Der Angeklagte entschuldigt sich mit großer Trunkenheit und kommt mit der sehr milden Strafe von zwei Wochen Gefängnis und zwei Tagen Arrest davon. — Der Russe Gabriel Finogentow, aus Posen hierhergezogen, ist des Einbruchsdiebstahls beschuldigt. Am 17. November v. J. 3 Uhr nachmittags bettelte er in einem Hause der Blumenstraße; als sich in einer Wohnung im ersten Stock des Hauses niemand meldete, öffnete er kurzerhand mit einem Dietrich die Tür und stahl aus dieser Wohnung, welche ein Hauptmann innehatte, zwei Pelze, verschiedene Garderobe, Wäsche, Stiefel und — einen Revolver. Diese Sachen versuchte der Angeklagte bei einem Vermittler am Weltzienplatz zu verkaufen; dieser setzte aber sofort die Polizei in Kenntnis, die sich des Diebes sofort annahm. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr, der Gerichtshof erkannte auf sieben Monate Gefängnis.

§ **Der Männergesangverein „Kornblume“**, Bromberg, der im Jahre 1925 sein 42jähriges Stiftungsfest feiern durfte, arrangierte in diesem Jahre ein sehr gut verlaufenes Maskenfest, betitelt: „Karneval im Tal der Rosen.“ Es war wirklich ein Rosenfest im wahrsten Sinne des Wortes: Rosen überall, wohin man sah, in den Laubengängen, auf der Bühne, an der Decke, auf und an der Kanzel, von der aus in der Mitte des Saales der Vorstand, Möbelfabrikant Wolff, Okole, Polonaisen usw. leitete. Die Vorbereitungen wurden schon monatelang vorher getroffen. In dieser Zeit fertigten 15—18 Damen des Vereins Rosen an, so daß rund 12 000 Stück in den verschiedensten Arten und Farben zur Dekoration Verwendung fanden. Die Arbeit ist von den über tausend Teilnehmern gewürdigt worden. Der Saal und sämtliche Nebenräume waren stark überfüllt, so daß Personen, die gegen 11 Uhr kamen, zurückkehren mußten. Das will etwas bedeuten bei der großen Räumlichkeit, die Kleinerts Festsäle bieten. Eine eigene Lichtleitung war von dem Mitgliede, Herrn Surma, für den Abend gelegt, und die Reflexe des Lichtes standen im prächtigen Einklang zu dem Rosenflor, unter dem bis 4 Uhr morgens in andauerndem Tanze die Teilnehmer sich, ledig der Alltagssorgen, vergnügten. Es war ein schönes, deutsches Fest, das harmonisch verlief und für jedermann in Erinnerung bleibt. Von dem Eintrittsgelde ist ein erheblicher Teil den Arbeitslosen zugeflossen.

§ **Vermißt** wird die 14jährige Schülerin der Mittleren Mädchenschule Irene Królikowska. Sie begab sich am Montag wie üblich zur Schule und wird seitdem vermißt.

§ **Festgenommen** wurde ein Einbrecher, der im Café Bristol mehrere Flaschen Wein gestohlen hatte.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Es wird darauf hingewiesen, daß die Erstaufführung des „Egmont“ bereits um 7½ Uhr beginnt und die Saaltüren mit Beginn der Ouvertüre geschlossen bleiben. Pünktliches Erscheinen ist daher zu empfehlen. Zu der Inszenierung selbst ist zu sagen, daß das umfangreiche Bühnenwerk von dem Regisseur des Stückes (Adalbert Behnke) eigens für unsere Bühne eingerichtet worden ist, so daß eine schnelle Bildfolge ohne störende Pausen erreicht wird. (2542

Der Verband der Emeriten und Rentisten für Großpolen und Pommerellen, mit dem Sitz in Bydgoszcz, ladet alle Emeriten und Rentisten zur Versammlung in das Ognisko, Jagiellońska 70, ein, welche am 19. Februar, um 5 Uhr nachmittags, stattfindet. Der Ausschuß. (2451

Sitzung des Geflügelzüchtervereins. Sonnabend, den 20. d. M., abends 8 Uhr., bei Wichert: Vortrag über Rassetauben unter Vorzeigung edler Tiere. (2539

Der bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg und Umgegend hält am Sonntag, den 21. d. M., um 3 Uhr nachmittags, in der Johannisschule, ul. Św. Jańska, seine Monatsversammlung ab; Verlosung von Bienengegenständen. Angehörige und Gäste sind gern gesehen. (1653

D. G. f. K. u. W. „Das Pozniak-Trio ist ein tönendes Wunder in dieser entzauberten Welt, es ist ein kühner Pionier durch musikalisches Neuland, dem man freudig folgt, weil sein Weg stets durch klingende Gärten, durch blühende Auen führt . . .“, schreibt die „Schlesische Theater- und Musikwoche“. (Vorverkauf für das Konzert am 23. 2. in der Buchh. E. Hecht Nachf.) (2534

Heirat

2 junge, nette Freundinnen

Landwirtstöchter

blond u. dunkelblond, 19 und 20 Jahre alt, evgl., mit Vermögen, suchen d. Bekanntschaft zweier solider Herren zwecks späterer Heirat. Auch Witwer n. ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Off. m. Bild, welches zurückgesandt wird, unt. H. 2488 an d. Geschst. d. Z. z. richt.

Geldmarkt

5000 Zloty

werden a. ein Mühlengut gegen Hypothek z. leihen gesucht. Offert. unter G. 1634 an die Geschäftsst d. Ztg. erb.

Gute

Kapitalsanlagen

3000 bis 15000 Zloty gegen hypothekarische Sicherh. nach Dollarwährung ges. Off. an **Grundtke, Bydgoszcz Pomorska 43, II.** 163

Suche 1—1500 zł

auf Bäckereigrundst. für kurze Zeit. Zinsen nach Vereinbarung. Offert. u. N. 1650 a. d. G. d. Z.

Suche 600 Zloty

auf 3 Monate, zahle 30 zł wöchentl. Zinsen. Sicherh. vorh. Off. u. D. 1629 a. d. Gst. d. Ztg.

Sichere

Kapitalsanlage!

Umstandshalb. trete ich meinen **Mühlenpachtanteil** ab, Auskunft unt. M. 1649 a. d. Gst d. Z.

Offene Stellen

Suche zum 1. 3. 26 für meine 70 Hektar große Niederungswirtsch. mit Hackfruchtbau, Vieh- u. Pferdezucht einen evgl.

Beamten 2352

der hin und her selbst Hand anlegen muß.
Dr. Goertz, Rozgarty, p. Mniszek, pow. Chelminski.

Tücht. Wirtschafter
evangel., im Alter von 25—35 Jahren, der sich vor keiner Arb. scheut, wird zur Bewirtschaftg. eines Grundstücks von 50 Mrg. Rüben- und Weizenboden von sof. oder 1. März **gesucht.** Off. u. P. 2395 a. d. G. d. Z.

Vorwerks-beamter

ledig, evangelisch, mit eigenen Betten und Wäsche, per 1. 3. 26 gesucht. Zeugnisabschriften erbeten. 2422
Majorat Orle
poczta Gruta
pow. Grudziądz.

Verwalter

für ein Dampfsägewerk, mögl. Deutschpole, nach Pommerellen v. sofort od. spät. gesucht. Teilhaber evtl. mit barer Beteiligung erwünscht. Ausführl. Meldungen unter A 2465 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meine 1000 Morg. große Wirtschaft gebildeten

Eleven

zum 1. 3. 26 oder später m. Familien-Anschluß. Vorstellung und beide Sprachen erwünscht.
R. Gäbel, Sosnówka, p. Rynsk, pow. Wąbrzeski. Telefon 159. 2415

Gesucht zum 15. 3. oder später gebildeter, evgl.

Eleve

mit Vorkenntnissen für Gut von ca. 3000 Morg. Landw.-Sohn bevorz. Poln. erw. Familien-Anschl., eig. Betten und Wäsche. Schriftl. Meld. mit Lebenslauf an
Wiebe,
Rittergutspächter, Janiszewo bei Pelplin, pow. Gniew (Kr. Mewe Pomorze). 2522

Rechnungsführer und Hofbeamter

ledig, der die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, zum 1. März gesucht. 2491
Wegner, Bartlewo
per Kornatowo,
pow. Chełmno, Pom.

Zum 1. April suche ich eine

zuverlässige Kontoristin

mit mehrjähriger Praxis. Dieselbe muß die polnische und deutsche Sprache vollständig beherrschen, perfekt stenographieren u. Maschine schreiben. Angebote unter **K. 2494** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für **Papier- und Schreibmaterialien-Handlung** wird für **sofort** oder später

tüchtige Verkäuferin

möglichst beide Landessprachen beherrschend, gesucht. Meldungen mit näheren Angaben u. V. 2282 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Für mein Unternehmen suche eine die polnische und die dtsch. Sprache beherrschende

Kraft

die im Verkauf und Buchhaltung tätig sein muß. Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf erbeten.
Grund, Gdańska 26.

Jagd- u. Feldaufseher
unverh., zum 1. April gesucht. Offert. unter E. 1630 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Einen Tischler
stellt sofort ein
Fr. Zuppke,
Lowin, Bahnstation Pruszcz. 2591

Schleifer zur Galvanisat.
stellt ein 1647
Fa. „Sport",
Bydgoszcz, Grodztwo 28

Lehrling

mit guter Schulbildg. und guter Handschrift für ein größ. Kontor
gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote unter U. 2281 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gesucht z. 1. März **Sohn achtbarer Eltern** der Lust hat, das Molkereifach zu erlernen.
Molkereibesitzer 2594
G. Draheim, Rogalin,
poczta Jastrzębiec,
p. Więcbork, p. Sępólno

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, von sofort gesucht. 1654
Mleczarnia Hubert Kock, Nakło,
ulica Jackowskiego 341

Tüchtige, jüngere Verkäuferin

polnisch und deutsch sprechend, für unser Mehlgeschäft per sofort gesucht. 1652
Bydgoski Handel Mąki,
ulica Długa 20.

Für elektr. Wäschereibetrieb 2496

Plätterin

firm in Fein- u. Glanzplätten, gesucht. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehalts-Anspr. an 2496
Frau Ilse Buettner-Schönsee,
Jeziorki kosztowski,
poczta Nieżychowo,
pow. Wyrzysk.

Gesucht zu sof. tüchtige, sehr erfahrene

Wirtin

perfekt in all. Zweigen eines Landhaushalts. Zeugnisse, Gehaltsansprüche an 2497
Frau von Kries,
Sławkowo b. Ostaszewo
pow. Toruń.

Evgl. Wirtschaftsfräulein 2398

perf. in Küche, erf. und durchaus zuverläss. im Hauswesen, nicht unter 30 J., zum 1. 3. od. sp. gesucht. Zeugn.-Abschr., Bild u. Beding. erbeten.
Frau Oek.-Rat
Peschken, Ritterg. Podobowice, pow. Żnin.

Suche z. 1. 3. od. früher sauberes, ehrliches

Mädchen oder Stütze, 2430

welche gut kocht, bügelt u. Hausarb. übernimmt Aufwart. wird gehalt.
Fr. E. Laengner, Toruń-Mokre, ul. Kościuszki 63.

Gesucht zu sofort ein evgl. tüchtiges

2. Stubenmädchen

das gut plätten kann u. Wäschebehandlung versteht. 2529
Frau von Kries,
Rittergut Sławkowo
b. Ostaszewo,
pow. Toruń.

Stellengesuche

Suche zum 1. 4. 1926 oder später Stellg. als

Inspektor

auf einem Gute, am liebsten unter dem Besitzer. Bin Landwirtssohn. 28 J. alt, evgl., polnisch. Staatsbürger. Habe die Landw. Schule besucht und bin 3½ J. auf 2 großen Gütern als Inspektor tätig. Die polnische Sprache beherrsche ich. Offert. unter M. 2519 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche für meinen Sohn, d. seine Lehrzeit beendet, Stellung als

Beamter

unter Leitung d. Prinzipals z. 1. 3. od. 1. 4.
G. Goertz, Gutsbes.
Niem. Stwolno
p. Sartowice. 2218

Stellung zur weiteren Ausbildung
sucht evgl., 19 Jahre alt.

Beamter

mit 1 Jahr Vorkenntn., Poln. in Wort u. Schr., ab 1. März evtl. später in Pommerellen oder Freistaat. Gefl. Zuschr. zu richten an 2553
Gerh. Loll, Bętkowic,
pow. Wejherowo.

Junger, strebsamer

Landwirtssohn

ev., 20 Jahre a., sucht z. sein. weiter. Vervollkommnung Stellung a. mittl. Gut, wenn mögl. unt. Leitung des Chefs u. Familienanschl. Off. u. J. 1638 a. d. Gst. d. Z.

Landwirtssohn 27 J., deutsch-evangl., ehrlich, nüchtern, fleißig, sucht von sofort oder später Stellung als 2490

Wirtschafter

in Landwirtsch. von 50 Morgen an aufwärts. Off. erb. **Karl Radtke, Rojewice, Post Osiek** Kreis Inowrocław.

Landwirt

evgl., 28 J. alt. 2 Jahre landwirtsch. Schule u. 8-jährig. Praxis, beider Sprachen mächtig, firm in Buchführung, Amts- und Gutsvorstehersachen, **sucht** wegen Liquidierung der eig. Wirtschaft **Stellg.** als Wirtschaftsbeamter bei mäßigem Gehalt von sof. od. spät. Off. u. L. 2517 an d. Gschst.

Jg. Landwirt

bisher Eleve, ev., solide, gut empfohlen, **sucht Stellung** als 2528

Wirtschaftsbeamter

Ansprüche bescheiden. Gefl. Off. an **Leyde,** b. Gutsbesitzer **Ziehm, Baldowo, pow. Tczew.**

Vereidigter

Förster

36 Jahre a., jung verheir., m. gut., langjähr. Zeugniss., 6 J. poln. Staatsdienst, vertr. in all. Forstverwaltungsfäch., Sägewerk, Fischzucht, Forsteinrichtung, s. Stell. in Privatforst a. Revierförster o. bess. Förster. Off. u. J. 2489 an die Geschst. d. Ztg.

---

10 außergewöhnliche Gelegenheitstage!

Rohleinen	für Hemden, gute Qualität, 70 cm breit . . . . zł	**0.94**
Züchen	kariert, für Bettwäsche, gute Qualität, 80 cm breit . . . . zł	**1.24**
Wäscheleinen	gute Qualität, 70 cm breit . . . . zł	**1.30**
Hemdenbarchent	g. Qu., sch. Dess. 70 cm breit zł	**1.25**
Küchenhandtücher	i. Baumw. m. eing. Rand zł	**0.92**
Herrenanzugstoff	reine Wolle, 140 cm breit zł	**5.90**
Herrenstoff	f. Paletots, reine Wolle, in d. neuest. Farb., 140 cm br. zł	**6.25**
Cheviot für Damenkleider	aus Wolle, in allen Farben . . . . zł	**2.85**
Damen-Wollkleider	schöne Application zł	**17.50**
Damenmäntel	garantiert reine Wolle moderne Fassons zł	**18.00**
Damenkostüme	engl. Fassons, in modern. Farben zł	**29.00**
Damenblusen	zum Frühjahr, in den neuesten Fassons zł	**5.90**
Herrenanzüge	gute Qualität, in allen Farben zł	**18.75**
Herrenmäntel	in verschieden. Farb. u. Fass. f. d. Überg.-Zeit zł	**19.00**
Herrenarbeitshosen	aus haltb. Stoff zł	**3.90**
Herrenhosen	in Wolle, sehr guter Stoff zł	**4.90**
Damenhemden	aus g. Wäschestoff, mit Stickerei . . zł	**2.95**
Damenhemden	aus g. Wäschestoff mit Spitzen zł	**4.25**
Taschentücher	für Damen und Herren . . von zł	**0.30**
Herrenoberhemden	f. a. g. Zeph. m. 2 Kr. zł	**8.50**
Herrenkrawatten	Selbstb., in d. n. Dess. u. Farb. zł	**1.50**

Unsere verehrte Kundschaft machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die restlichen Artikel von unserer „Weißen Woche" zu sehr niedrigen — Preisen veräußert werden. —

Chudziński & Maciejewski
Bydgoszcz
Telefon 330 Gdańska/Dworcowa Telefon 354

Jäger Kl. B
ev., verh., 43 Jahre alt, Deutscher, mit Aufforstung, Durchforstg., Fasanenzucht vertraut, im Gartenbaubetrieb gründlich erfahren, zuverlässig, **sucht** z. 1. 4. bei deutscher Herrschaft **Stellung.** Zeugnisse v. höchsten Herrschaften zu Diensten. Offert. an
A. Oestreich,
Kolibki, p. Mały Kack,
pow. Wejherowo. 2481

Rechnungsführer und Kassierer
mit Kaution **sucht Stellung.** Gefl. Offert. erbeten unter P. 1464 an die Geschäftsstelle d. Deutschen Rundschau, Bydgoszcz.

Jg. Holzfachmann
f. i. Exploitation, Flößerei, Sägewerk u. Büro, **sucht Stellung** im Innen- oder Außendienst. Gefl. Off. u. K. 1643 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Sägewerksverwalter
28 Jahre alt, 13 Jahre i. Fach, beid. Sprachen in Wort und Schrift mächtig, im Berufe mit allen Arbeiten vertraut, sucht **Stellung** per **1. April** od. früher. Offerten unt. A. 1619 an die Geschst. d. Ztg.

Verheiratet., tücht.
Stellmacher
m. eig. Handwerkszeug **sucht** v. 1. April **Stellung** auf einem Gut. Gefl. Offerten unt. W. 2449 an die Gschst. d. Z. erb.

Aelterer Bäcker
s. Stellg. Off. u. L. 1587 an die Geschäftsst. d. Z.

Suche für mein. **Sohn** mit Zeugnis Obersekunda
Volontär-Stelle
in ein. größ. **Kolonialwarengeschäft.** Gefl. Zuschrift. erbittet 2400
G. C. Nath, Chojnice.

Junger Herr aus guter Familie, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen,
sucht Stellung
in einem Anwaltsbüro od. in Kontor irgend einer Firma, evtl. Gutsverwaltung. 2370
Alfons Szmidt,
Chojnice,
Szosa Gdańska 3

Gärtnergehilfe
tüchtig in all. Zweigen der Gärtnerei, sucht v. 1. 3. 26 Stelle. 1648
Stanisław Przybył,
Czersk Polski,
pocz. Kapuścisko małe,
Bydgoszcz.

Besseres, wohlerzog.
Mädchen
mit liebem, anhängl. Wesen, evangel. 20½ J., welches gut näht und mit allen häusl. Arb. vertraut ist, **sucht,** da alleinstehend, zum 1. 3. oder später **Stellung** in besserem Hause, am besten sich eignend als Pflegetochter zu älter. kinderlos. Ehep. gegen Gehalt od. als Jungfer auch als Haustochter, n. verstehe nicht kochen. Gefl. Off bitte unter O. 1651 a. d. Gst. d. Ztg.

Anfängerin
welche Handelskursus mit gut. Zeugnis beendet hat, sucht Stellg. Einige Kenntnisse im Polnischen. Offert. u. P. 1656 a. d. Gst. d. Bl.

Suche für m. Tochter, 19 J. alt, von sofort od. später zur weiteren
Erlernung des Hausstandes,
Aufnahme auf einem größ. Gut od. besseren Stadthaush. Selbige bereits 1 J. eine Haushaltungsschule besucht. Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Offert. unter H. 1492 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Besitzertochter. 18 J., sucht Stellung bei Kindern i. bess. Hause. Zu erfr. **Gdańska 85, pt.**

Aufwartestelle
sucht saubere u. ehrliche Frau. **Gdańska 27,** Hof r., 1 Tr. 1642

An- u. Verkäufe

Geschäft
im Zentrum der Stadt von sofort abzugeben. Off. unt. B. 2468 an die Geschäftsst. erbet.

Achtung! Achtung!

Kaufe Schlachtpferde

und bitte die Herren Besitzer sowie Pferdehalter um gefl. Anruf. 1258
W. Semrau, Roßschlächterei
Sw. Jańska 9. Telefon 286.

Neue Torfstechmaschine und Torfpresse für Göpel- oder Dampfbetrieb

beide Maschinen vollkommen unbenutzt, um ⅔ des Fabrikpreises abzugeben. Offert. unter M. 2372 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

10000 Stück 2—4-jähr., verpfl.

Fichten-Pflanzen

zu kaufen gesucht. 2530
Forstverwaltung Wyrza.

Gelegenheitskauf!!!
2 Waggon

Buchen-Bretter

30 mm stark, hat zum billigen Preise abzugeb.
H. Schönwald, Sägewerk,
Miechucino, pow. Kartuzy. 2532

Gasthaus
in großem Dorf, Saal, elektr. Licht u. Kraftanl., m. 15 Mrg. Land, bei ca. 6000 zł Anzahl. zu verkaufen. Bahnstation am Ort, nahe bei Gdingen. Näheres **v. Kiedrowski, Danzig,** Langgarten 81. 2388

3 Torfparzellen
zu 4 und 6 Morgen verkauft **Boettcher, Sępólno.** 1596

Gesucht gut geritten., absol. ruhiges, aber flottes
Reitpferd
mit guten Beinen für älteren Herrn. Offert. mit Preisforderung u. N. 2523 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Fuchswallach
4-jähr., edel gezogen, geeignet als Reit- und Wagenpferd, hat zu verkaufen. 2511
H. Schröder,
Polski Stwolno, poczt. Grudziądz.

Pferde
kräftig, gesund, zugfest ca. 1.70 m groß u. 5—7 Jahre alt, **kauft** 2191
Schweizerhof
Sp. z ogr. odp.
Bydgoszcz Tel. 254

Pferd, 4-jähr. mit Geschirr u. leichtem **Rollwagen** billig zu verk. **Poznańska 12, Piekarnia** 1633

Junge Kuh hochtr., steht z. Verkauf. 1635 **Poppa, Jachcice (Jagdschütz).**

4 kräftige Maultiere
wegen Wirtschaftsänderung preiswert abzugeben. 2371
Wollmann,
Lemaństwo, p. Świecie nad Osą,
pow. Grudziądz.

Harzer Kanarienvögel
Männchen, auch Weibchen zu verkaufen.
1621 **Sniadeckich 27,** II, l.

Kaufe
alles was Sie verkaufen wollen, zahle auch den gewünschten Preis. Abnahme, Kassa sof. Off. m. gen. Beschr. u. O. 1594 a. d. G. d. Z.

Gute, gebr. Möbel
v. A bis Z., Schlafz. 475, Eßz. 475, Nußb.-Bücherschrank 175, Eich.-Büfett 95, Chaisel. 35, Sofa 45, Kldsp. 35, Kommode 18, eiserne Bettst. 32, Klappbettstelle 12, Tische 5—20, Stühle 3—6, Küch. (auch roh), Spieg., Federbett., Bezüge, Span. Wand, Schreibt., Sessel, Aktenschr., Mah.-Bücherschr., Kldschr., Cylinderbüro, Fahrr., Sportw., Handwag., Pferdegesch., verk. **Okole,** Jasna 9, Hinth., pt., lks. 1658

Teschnergewehr
Nr. 3, sucht zu kaufen. Offert. m. Preisangabe u. H. 1637 a. d. Gst. d. Z.

Kinderwagen
in großer Auswahl k. man a. billigsten b.
T. Bytomski
Dworcowa 15a. 2160
Gdańska 21 u. 31/32.

Deutsche Grammophonplatten sucht z. kaufen **Gdańska 38,** II. r. 2315

Segelboot
18 qm Segeljolle „Carmen" 6×1,60, schnelles, stabiles Tourenboot, gut erhalten, preiswert z. verkaufen. 2526
O. Weiland, Chojnice
Dworcowa 10.

Leichter
Rollwagen
ca. 30 Ztr. zu kaufen ges. Dortſ. zu vk. 2 eis.
Lichtschachtfenster
geeignet für Fabriken resp. Werkstätten. Off. unt. B. 2441 an d. Gschst.

Neuer 1625
Jagdwagen-Kasten
zu verkauf., **Siwinski, Poznańska 20.**

1 zweirädriger
Tafelwagen
steht zum Verkauf. Zu erfr. **Nakielska 37,** parterre 1580

Dynamo
von 1-1,5 Kw., 110-220 Volt, zu kf. ges. Off. mit Prsang. unt. T. 1600 an die Gschst. d. Ztg. erb.

Wenig gebraucht, völlig neuwertig, dreischariger Stockmotorpflug 2536
zu günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Refl. wollen sich meld. unter M. 2 an Filiale d. Dt. Rundsch. **Danzig** H. Schmidt, Holzm. 22.

Kartoffelgesuch
Größ. Posten **Industrie, Kaiserkrone** und **Alma (Frühkartoffeln)** kauft laufend u. erbittet Angebote Besitzer
August Kohl, Ohra bei Danzig 2419
Neue Welt 13, T. 6091.

Gesucht 5 bis 10000 2-3 jährige 2520
Fichtenpflanzen
Dom. Orłowo,
powiat Inowrocław.

Wohnungen

Wohnung
3 Zimmer und Küche, Mietszins für 1 Jahr voraus u. evtl. Renovierung, v. sof. gesucht. Offerten unt. B. 1548 an die Geschäftsst. d. Z.

Werkstatträume
zirka 100 qm, zu mieten gesucht. Offerten unt. R. 1659 a. d. Gst. d. Bl.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim. z. verm. Sniadeckich 52, I. 1631

Möbl. Zim. a. solid. H. z. vrm. **Kordeckiego 14,** 1 Tr., r. 1629

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, zu verm. 1657 **Pohl,** Lipowa 5a.

2 möbl. Zimmer
zu verm. daselbst **Nähmaschine, Spiegel** z. verk. **Długa 57,** II, l. 1655

Am 15. Februar entschlief der Rittergutsbesitzer 2525

Herr

August Grams

Rathsdorf (Radziejewo).

In dem Verblichenen verlieren wir ein langjähriges Aufsichtsratmitglied, das durch seine selbstlose Aufopferung für unsre Sache sich für allzeit ein ehrenvolles Gedenken gesichert hat.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Pomorska Spółka Okowiciana.

Starogard, den 16. Februar 1926.



Plötzlich und unerwartet verstarb am 16. d. M., 9½ Uhr vormittags, meine innigstgeliebte Frau, meine unvergeßliche einzige Tochter, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Emma Herzberg

geb. **Hildebrandt**

2 Tage vor ihrem 30. Geburtstag.

In tiefer Trauer:

Fritz Herzberg, Fleischermeister **und Kinder**,
Auguste Hildebrandt, als Mutter,
Kurt Hildebrandt, als Bruder.

Bydgoszcz, den 18. Februar 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofs aus statt. 1661

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Galow für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unsern 2518

herzlichsten Dank.

Familie König.

Radziejewo, den 17. Febr. 1926.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 40.

Bromberg, Freitag den 19. Februar 1926.

Pommerellen.

18. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

e. **Steuerzahlung.** In den letzten Tagen brachten die Magistratsboten den Hausbesitzern die Veranlagungszettel für Kanalgebühr und andere Nebenabgaben. In den meisten Fällen ist die Gebühr in derselben Höhe geblieben. Neuerdings sind zur staatlichen Wohnungssteuer, zu der noch ein Zuschlag für den Stadtsäckel kommt, sämtliche Mieter, darunter auch Pensionäre, Rentenempfänger und Rentner veranlagt worden. *

A. **Das Weichselwasser** ist gestiegen. Das Strombett ist völlig gefüllt und die Buhnen stehen unter Wasser. Das Wasser ist schon wieder in die Kampe eingedrungen. Der Strom ist jetzt völlig eisfrei. Am Hafen befinden sich einige Motorboote in Reparatur. Auf dem Strom bemerkte man keine Fahrzeuge. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war nicht gut beschickt. Schwächer waren allerdings nur Ferkel vertreten; dafür waren aber Läufer zahlreich vorhanden. Auch angemästete und mastfähige Schweine wurden angeboten. Man bezahlte das Paar Absatzferkel mit 60—65. Läufer zeigten eine geringe Preissenkung. Besonders die Nachfrage nach Ferkeln war stark. *

□ **Der heutige Mittwoch-Wochenmarkt** war etwas geringer beschickt. Kartoffeln suchte man vergeblich. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2.50—2.70, Eier 2—2.30. Der Fischmarkt lockte mit Fastenbeginn zahlreiche Kunden an. Allerdings war das Angebot in bezug auf Sorten und Menge nicht groß. In der Hauptsache wird mit grünen Heringen gehandelt. Es wurden folgende Preise notiert: Schleie 2, Hechte 1.80, Zander 2.50—2.80, Barsche 1—1.30, Maränen 70—80, Plötze 50, Lachs 3—5, Bressen 70—1.50, frische Heringe 55—65, Räuchersprotten 80, Enten lebend 6.50, Puten lebend 9, Suppenhühner 4.50—6, Puthähne gerupft 1.20 pro Pfund, junge Tauben 1.80 pro Paar. *

e. **Im Stadtpark** wird weiter geholzt, und zwar wird jetzt der neben der Stadtgärtnerei befindliche Eschenbestand gelichtet. Ein Teil der Bäume wird niedergeschlagen, während der größte Teil stark gestützt wird. *

f. **Die milde Witterung** läßt die Vegetation sich vorzeitig entwickeln: Schneeglöckchen und andere Frühlingsblüher treiben bereits, und die Blütenkätzchen der Weiden haben sich bereits voll entwickelt. *

* **Versuchter Selbstmord.** In einem Kabarett am Plac 23 Stycznia (Getreidemarkt) wollte sich vorgestern abend eine gewisse Marja Zielinska aus Zgierz bei Lodz durch Erschießen das Leben nehmen. Im letzten Moment wurde ihr von einem Gast der Revolver entrissen und damit die Tat verhindert. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Singakademie. Nächste Übungsstunde **Montag**, den 22. Febr. (2513 *

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf die am kommenden Sonntag, den 21. 2. 1926, nachmittags 3 Uhr, stattfindende Fremdenvorstellung mit dem Lustspiel „Das Jubiläum" wird nochmals besonders hingewiesen, weil im Anschluß an diese Vorstellung im großen Saale die Tänze, die bei dem Maskenball „Ein Sommernachtstraum stattfanden, wiederholt werden. Es finden nicht nur die Feen- und Fauntänze, sondern auch der Solotanz des Puck von Frl. Anita Grabowski statt. Die Ausschmückung und Beleuchtung, die bei dem „Sommernachtstraum" so außerordentlichen Beifall gehabt hat, bleibt bei dieser Aufführung noch bestehen. Eine Erhöhung der Eintrittspreise findet nicht statt. (2506 *

Das Pozniak-Trio, das, wie aus der Anzeige in der heutigen Nummer hervorgeht, am Mittwoch, den 24. d. M., im Gemeindehause einen Kammermusik-Abend gibt, tritt hier in Graudenz zum ersten Male auf. Es wird daher notwendig sein, über die einzelnen Künstler nähere Angaben zu machen. Br. von Pozniak, der Klaviervirtuose, ist in Breslau ansässig; von seinen Vorfahren her rollt in seinen Adern das Blut verschiedener Nationen. Carl Freund, der Geiger, ein gebürtiger Oberschlesier, ist schon mit 19 Jahren erster Konzertmeister im Leipziger Symphonie-Orchester gewesen. Joseph Schuster, der das Licht der Welt in Konstantinopel erblickte und schon als Wunderkind von sich reden machte, hat sich sein technisches Rüstzeug bei den angesehensten Cello-Meistern, Preß und Becker, geholt. Diese Blut- und Temperamentmischung bestimmt den Charakter des Pozniak-Trios. Es beherrscht, wie das als selbstverständlich anzunehmen ist, das klassische Repertoire. Beethovens Meisterwerke erfahren, ebenso wie Mozart und Schubert, mustergültige Wiedergabe, denn das Trio steht heute unter den Kammermuk-Vereinigungen an erster Stelle. — Dieser Kammermusikabend ist die erste von den drei Veranstaltungen, über die die Buchhandlung Arnold Kriedte billige Abonnements für zusammen 10 Zl. ausgibt, wobei sie den jetzigen schwierigen Wirtschaftsverhältnissen Rechnung trägt und Teilzahlungen gestattet; es braucht nur die Hälfte des Abonnementsbetrages vor der ersten Veranstaltung am 24. 2., der Rest vor der zweiten Veranstaltung am 10. 3. gezahlt werden. (2509 *

Thorn (Toruń).

—* **Das städtische Mädchengymnasium** hat laut Verordnung des Ministeriums für Schulwesen die Rechte und den Titel eines staatlichen Mädchengymnasiums erhalten. **

—dt **Der Starost** macht darauf aufmerksam, daß es streng verboten ist, aus Ortschaften, welche infolge Maul- und Klauenseuche für Viehtransporte jeglicher Art gesperrt sind, Vieh in andere, nicht der Sperre unterliegende Ortschaften auszuführen, was teilweise immer noch geschieht. Die Landespolizei hat den strengen Befehl erhalten, Zuwiderhandelnde sofort zur Bestrafung zu melden. **

—dt **Entschädigungen.** Wie die Landeshauptmannschaft (Starostwo Krajowe) bekanntgibt, gewährt der Provinzialverband bei Viehseuchen für gefallenes Vieh bzw. auf behördliche Anordnung getötetes Vieh folgende Entschädigungen: für an Rotz gefallene oder getötete Tiere ¾ des jeweiligen Marktpreises; an Lungenseuche oder Tollwut gefallenes oder getötetes Vieh ⅘ seines Wertes; an Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh den vollen Wert desselben. Zur Erlangung jeweiliger Entschädigungssummen sei folgendes beachtet: Bei Ausbruch irgendeiner Seuche ist sofort die zuständige Polizeibehörde (Wojt) zu benachrichtigen, desgleichen Kreisarzt und Starost. Sämtliche Anordnungen des Kreisarztes sind genau zu befolgen. Für gefallenes oder auf behördliche Anordnung getötetes Vieh, das während einer Viehsperre trotzdem in eine gesperrte Gemeinde eingeführt wurde, gibt es keine Entschädigungen. **

—dt. **Das Wasser in der Weichsel** ist stark im Fallen begriffen. So betrug der Stand des Pegels am vergangenen Sonntag noch + 2,32, heute dagegen nur noch 1,81. Der Strom ist vollständig eisfrei, und so wird, falls das Wasser noch weiter so fällt, die Fähre bald wieder verkehren. **

—dt. **Ein freches Banditenstückchen,** welches die Bürger unserer Stadt in große Aufregung und Nervosität versetzte, ereignete sich am Dienstag gegen 5 Uhr nachmittags. Mit dem Frühzuge waren zwei Männer aus Graudenz eingetroffen und logierten sich im Hotel „Blaue Schürze" ein, worauf sie in der Stadt Einkäufe machten. Da sie sehr abgetragene Kleider hatten, kauften sie je einen Anzug im Kaufhaus Guttfeldt (Hamerski) und bei Buza, worauf sie sich mit einem Auto nach der Böttcherschen Badeanstalt fahren ließen, um ein Bad zu nehmen. Da die Badeanstalt aber am Dienstag geschlossen ist, begaben sie sich nach dem vornehmsten Hotel „Adler" in der ul. Mostowa (Brückenstraße) und bestellten beim Ober sofort ein Bad. Nach dem Baden kleideten sie sich in die neuen Sachen und verlangten vom Portier, er solle sofort die alten Kleidungsstücke vernichten, was diesem derart auffiel, daß er zur Polizei telephonierte. Der Kriminalbeamte Kosiński erschien hierauf im Hotel und traf die beiden Männer, die gerade ausgehen wollten, im Korridor. Er forderte ihre Legitimationspapiere. Mit den Worten „Sofort, bitte", zog der eine einen Browning hervor und feuerte auf den Beamten, worauf beide, wiederholt schießend, nach der Breitenstraße (Szeroka) ausrückten, verfolgt von dem pflichtgetreuen Beamten, der gegenüber dem Buchmannschen Schokoladengeschäft tot zusammenbrach, da er noch mehrere Schüsse erhalten hatte. Von herbeigekommener uniformierter Polizei verfolgt, eilten beide Räuber über die Breitestraße (Szeroka) nach der Baderstraße (Łazienna), dauernd hinter sich feuernd, wobei der eine nur das Laden übernahm und dem anderen die Waffe zureichte. Hierbei wurden zwei Passanten verwundet; eine Frau Stark erlitt eine ziemlich schwere Verletzung des linken Beines und mußte sofort in klinische Behandlung gebracht werden. Die Räuber liefen an der Johanniskirche vorbei, durch die Segler- und Araberstraße bis zum Weichselufer, wo an den Uferbahngleisen der Rollwagen des Kaufmanns Kapczyński, bespannt mit starken Pferden, stand. Nachdem sie ihre Waffen frisch geladen hatten, sprangen beide auf den Rollwagen; der eine legte sich platt hin und schoß auf die inzwischen herangekommenen Verfolger. In rasender Fahrt ging es die Brombergerstraße, Parkstraße und Mellienstraße (Mickiewicza) entlang nach den nahen Wäldern, wo die Banditen absprangen und die in höchster Furcht befindlichen Pferde bis nach dem Holzhafen in Gurke weiter liefen. Ein sie verfolgendes Auto erhielt zwei Kugeln, ohne daß einer der Insassen verletzt wurde. Gegen 9 Uhr abends kamen die beiden eleganten Herren wieder zur Stadt zurück, nachdem sie sich jedenfalls überzeugt hatten, daß man sie anderswo suche, nahmen mitten im Zentrum auf dem Altstädtischen Markt vor dem Polizeigebäude (!) die Autodroschke Nr. 35 und fuhren nach Aleksandrowo (Kongreßpolen), wo aber schon die dortige Polizei verständigt war, das Auto anhalten ließ und Ausweise verlangte. Hier entspann sich gleichfalls eine Schießerei wie in Thorn, bei der die beiden Banditen nach dem nahen Walde entkamen. Wie verlautet, soll es sich um zwei gefährliche Banditen handeln, welche seinerzeit in Graudenz den Anschlag auf das dortige Postamt machten und aus dem Gefängnis entflohen

sind. Durch ausgeführte Einbrüche sind sie wieder in den Besitz von Geld gekommen, wofür sie sich Anzüge, Waffen usw. besorgten. * *

—dt. **Strenge Bestrafung.** Auch der Gerichtshof kommt zu der Überzeugung, daß Taschendiebe möglichst streng bestraft werden müssen. So wurde ein Franciszek Witkowski, welcher auf dem Markte einer Frau Wilner 16 Zł. aus der Manteltasche stahl und dabei ertappt wurde, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nur vier Monate beantragt, jedoch kam der Gerichtshof nach der Beratung zu der Überzeugung, daß Taschendiebe strenger bestraft werden müssen. * *

—* **Gefundene Diebesbeute.** Im Fahrradgeschäft Lewandowski in der Schillerstraße (Szczytna) verschwanden äußerst wertvolle Zentrifugenersatzteile. Nach längerem Forschen ermittelte die Polizei als Dieb einen Józef Wirsz, welcher in Haft gesetzt wurde. * *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Coppernicus-Verein. Freitag, 19. Februar, Deutsches Heim: Nach der Festsitzung gemütliches Beisammensein für die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins. (2500 * *

Die Deutsche Bühne Thorn gibt Sonntag, 21. Februar, nachmittags 3 Uhr, als Fremdenvorstellung zum letzten Male: „Der wahre Jakob", Schwank in 3 Akten. Es bedarf wohl keines Hinweises mehr auf die hier gehäuft vorkommende Situations- und Wortkomik; man muß das Stück eben selbst sehen. Vorverkauf bei Thober, Stary Rynek 31. (Siehe auch Anzeige.) (2502 * *

---

* **Dirschau** (Tczew), 16. Februar. Eine Nachfeier des 75jährigen Stiftungsfestes hatte der hiesige Männer-Gesangverein gestern Abend im großen Saale der Stadthalle veranstaltet. Das Fest eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Malermeister Schmeling, mit einer Begrüßungsansprache, wobei er dann in längeren Ausführungen auf die Jubelfeier des Vereins überging und einen Rückblick über den Werdegang des Vereins gab. Er begrüßte sodann herzlichst die hier am Ort bestens geschätzte Musiklehrerin Frl. Stangen, der es vergönnt gewesen ist, vor nunmehr 50 Jahren anläßlich des Fahnenweihfestes des Männergesangvereins bei der Weihefeier mit tätig zu sein und gedachte auch der noch heute hier ansässigen ältesten Mitglieder des Vereins, Stadtrat a. D. Hermann Hein mit 48 Jahren, Restaurateur A. Miethe mit 40 und Sanitätsrat Dr. Wickel mit 36 Jahren. Es folgten nunmehr einige Vorträge der Aktiven, unterbrochen durch ein heiteres Quartett und Musikvorträge. Den Glanzpunkt des Abends bildete das nunmehr folgende Theaterstück „Im goldenen Faß", ein heiteres Singspiel für Männerchor und Soli. Es folgte dann ein flotter Tanz, der sich bis in die frühen Morgenstunden ausdehnte.

\# **Neuenburg** (Nowe), 16. Februar. Ein Wohltätigkeitsfest der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Frauenvereine Neuenburg fand am 13. d. M. im Lokal Borkowski statt. Die Ausschmückung des Saals durch unzählige künstliche Blumen und Girlanden an Decke und Lauben stellte dank großer Mühe vorbereitender Kräfte geradezu eine Sehenswürdigkeit dar und war dieses Mal die Form eines Jahrmarkts gewählt worden. Im Saal gab es Schieß-, Würfel- und Angelbuden nach gestifteten Gegenständen, ferner Büfetts mit Kaffee, Kuchen und kalten Speisen, letztere unter Verwaltung von Vereinsdamen. Ganz besonders hervorzuheben ist die durch einen erfahrenen Fachmann hergestellte elektrische Beleuchtung des Bowlenzimmers in ihrem selbsttätigen Farbenwechsel der Glühkörper. Die verschiedensten wirkungsvoll kostümierten „Jahrmarkts"-Besucher füllten die Räume und nach Begrüßungsworten dankte Herr Wedel den Vereinsdamen für ihre Mühe und insbesondere Herrn Malermeister Werth für dessen große Opfer bei der Dekoration. Der dann einsetzende Tanz wechselte mit den äußerst humorvollen Darbietungen ab: 1. Bauerntanz von 4 Paaren, 2. Eheautomat (Damen: Werth, Krause, Capteina, Winkler, Kunzelmann, Herren: Busch, Werth, Winkler), 3. Kasperletheater (Herr Werth), 4. Bänkelsänger (Herren Werth und Elies), 5. Schnellphotographie. Neben der Danziger allgemeinen Tanzmusik bot eine „Dorfmusik" der Trenler Kapelle angenehme Abwechselung. Mit einer reich ausgestatteten Verlosung, deren wertvollsten Gegenstand ein künstlerisch ausgeführtes Ölgemälde bildete, schlossen die Überraschungen und dauerte das lebhafte Jahrmarktstreiben bis gegen Morgen. Der hohe Reinertrag der letzten Weihnachtsveranstaltung wurde zwar nicht ganz erreicht, jedoch blieb er in gegenwärtiger Zeit ein sehr zufriedenstellender.

* **Tuchel** (Tuchola), 17. Februar. Nahe der Tucheler Gemarkung wird jetzt schon Schwarzwild gespürt. Vor kurzer Zeit wurden auf Bladauer Terrain, nicht drei Kilometer von Tuchel, nahe der recht belebten Chaussee, Wildschweine beobachtet. Nun sind die Schwarzkittel auch südlich des Stadtkreises, in dem fünf Kilometer entfernten Rudamühl festgestellt worden. Dem Gutsbesitzer F. Gierszewski in Abbau Koslinka gelang es, ein Tier von 175 Pfd. Gewicht zu erlegen. In der Tucheler Heide gab es vor wenigen Jahren nur in der Oberförsterei Hagen Schwarzwild, wo es vollen Schutz genoß. Durch die anscheinend starke Vermehrung ist das Wildschwein für einzelne Ortschaften zur richtigen Plage geworden, namentlich haben diejenigen Heidedörfer zu leiden, deren Gelände sich an die Forsten der Oberförsterei Taubenfließ und Woziwoda anschließt.

Aus Stadt und Land.

* **Inowrocław**, 17. Februar. Wie der „Dz. Kuj." meldet, wurde dieser Tage auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Bromberg der Inspektor des Gefängnisses beim hiesigen Gericht Lewkow, verhaftet. L. soll sich eines schweren Vergehens im Dienste schuldig gemacht haben. — Organe der Sicherheitsbehörden bemerkten gestern früh, daß an der Kunststraße Inowrocław—Jaksice fast alle jungen Bäumchen, die dort angepflanzt wurden, von unbekannten Übeltätern angesägt wurden. Dasselbe wird auch von der nach Matwy führenden Kunststraße gemeldet; es wird daher angenommen, daß es sich in beiden Fällen um ein und dieselbe Bande handelt.

* **Schubin**, 16. Februar. Am Sonntag, 14. Februar, war für die evangelische Kirchengemeinde Groß Neudorf (Nowawieś wielka) ein Festtag. Ein Jahr lang war die große 2700 Seelen umfassende Gemeinde ohne Seelsorger, denn mißliche Umstände hatten die Neubesetzung der Pfarrstelle so lange gehindert; die Vertretung mußte von Hopfengarten aus besorgt werden. Nun durfte der neue Pfarrer Erich Meyer, bisher in Friedenhorst bei Neutomischel, in sein Amt als Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Groß Neudorf eingeführt werden. Nachmittags um 2 Uhr luden die Glocken zum Festgottesdienst. Die Kirche war liebevoll ausgeschmückt und bis auf den letzten Platz von den Gemeindegliedern besetzt. Die Orgel setzte ein. Da betrat der neue Pfarrer, geleitet von dem Superintendenturverweser des Kirchenkreises, Pfarrer Diestelkamp-Inowrocław, das Gotteshaus. Ihnen folgten die beiden Assistenten und Jugendfreunde des Einzuführenden: Pfarrer Joachim-Neuflötenau und Pfarrer Mense-Schubin, dahinter andere Geistliche der Nachbarschaft und der Gemeindekirchenrat von Groß Neudorf. Mit dem Gesang des Liedes: „Tut mir auf die schöne Pforte, führet mich in Zion ein" begann der Gottesdienst. Der Einführungsansprache des Superintendenturverwesers lag das Wort des Apostels Paulus aus der Sonntagsepistel zugrunde: „Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz und eine klingende Schelle." Er führte aus, daß alle Begabung eines Pfarrers vergeblich sei, wenn der Pfarrer sich nicht leiten lasse von der Liebe Christi, die im Dienen, Trösten, Helfen sich verzehrt, die aber zugleich auch ernst ermahnen und rücksichtslos eingreifen muß, wo Schäden des Gemeindelebens hervortreten und der Satan sich festsetzen will. Danach verlas Pfarrer Joachim die Bestallung des Konsistoriums für den neuen Pfarrer. Als Hauptgemeindegesänge waren die beiden Lieder gewählt: „Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich" und „Wie Gott mich führt, so will ich gehn ohn' alles Eigenwählen." Der Kirchenchor trug die große Doxologie von Bortniansky und noch eine andere Motette vor. Der neue Pfarrer hielt die Predigt über die ersten fünf Verse des 71. Psalms: „Herr ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu schanden werden ... Du bist mein Fels und meine Burg..." Er zeigte in der Predigt, wie wenig er dazu getan habe, um heute als der neue Pfarrer von Groß Neudorf eingeführt zu werden; wie Gott es alles so gefügt und geordnet habe, ihn hierherzubringen, und wie ihn das in der neuen Gemeinde so angenehm berührt habe, daß er, ohne es vorher zu wissen, Bekannte aus früheren Jahren als Gemeindeglieder angetroffen habe. Seine neue Gemeinde zu Christo zu führen und ihr das Evangelium von Jesus Christus zu bringen, das sei seine Aufgabe, der er mit Gottes Hilfe nachgehen wolle. Die Schlußliturgie hielt der Nachbarpfarrer Schoenfeld aus Güldenhof. Dann beschloß eine Tauffeier den schönen Gottesdienst, für den alle Beteiligten herzlich dankbar sind. Nun hat die Gemeinde wieder einen Seelsorger, nun darf sie sich sonntäglich wieder zusammenfinden in ihrem lichten, freundlichen Gotteshause und sich zum Kampf mit allen Nöten und zum Tragen allen Kreuzes stärken lassen aus Gottes Wort mit dem Brot des Lebens. „Das Wort, so aus meinem Munde geht", spricht der Herr, „soll nicht leer zu mir zurückkommen, sondern tun, was mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich es sende." So wurde es dem eben neu Eingeführten von seinem Jugendfreund am Altar in Erinnerung gebracht. Was der Herr gesagt, das hält er gewiß.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 16. Februar. In der Nachwahl des dritten Bezirks hiesigen Kreises Gościeszyn für den Kreistag wurden gewählt: Inspektor Hans Rimann aus Chorzemin, Dentist Roman Bieske, Wollstein, Johann Adamczak, Schmiedemeister in Rakwitz, und Rittergutsbesitzer Graf Kurnatowski in Gościeszyn; zwei Deutsche und zwei Polen. — Am letzten Sonnabend feierte der hiesige deutsche Turnverein im Bieringschen Saale sein diesjähriges Wintervergnügen. Exakt ausgeführte Stab- und Freiübungen lösten vollen Beifall aus. Die durch Marmorgruppen verkörperten griechischen Götter- und Heldengestalten waren in bezug der Darstellung glänzend. Die das erste Mal auftretende Damenriege berechtigt zu den besten Hoffnungen. Den Höhepunkt bildeten die Vorführungen der Männerriege am Hochbarren. Der Turnverein hat nun auch sein altes Vereinsbanner, das bis dahin vorenthalten wurde, von der Stadtverwaltung zurückerhalten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

ǂ **Warschau**, 17. Februar. Der „Przegląd Wieczorny" meldet aus Nowo Soncz, daß dort ein Bandit namens Ruczak verhaftet wurde, wobei es sich herausstellte, daß man einen überaus gefährlichen Massenmörder ertappt hatte. Er soll nicht weniger als 53 Morde in furchtbarer Art und Weise verübt haben. Unter anderem hat er den Priester Majewski ermordet. Er beraubte ihn zunächst, alsdann marterte er ihn längere Zeit. Viele Frauen, die er überfallen hatte, mordete er ganz langsam, indem er sie förmlich sezierte. Sogar unschuldige Kinder mordete er und zerschnitt die Leichen. Er tötete aus Sadismus.

Landwirtschaftliches.

ǂ **Warschau**, 15. Februar. **Der Saatenstand in Polen** unterscheidet sich im Monat Januar wenig von dem im Monat Dezember. Weizen steht in ganz Polen besser als mittelmäßig, Roggen ebenfalls so. Doch wird die Getreideernte in diesem Jahre bedeutend schlechter als im vergangenen Jahre sein.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

G. K. in D. 34. 1. Es ist kein Kindergeld. Sie zahlen in Złoty. Aufwertung 15 Prozent = 409 Zł. Rückständige Zinsen bis 1. 7. 24 werden auf 15 Prozent herabgesetzt zum Kapital geschlagen. 2. Die 10 000 Mark werden nach dem Gesetz auf mehr als 10 Prozent aufgewertet; wie hoch die Aufwertung zu bemessen ist, ist dem Ermessen des Gerichts überlassen. Kindergelder sind diese Gelder nicht. Am 1. Februar 1922 ausgezahlt, hätten die 10 000 Mark nur einen Wert von 20 Zł. gehabt.

F. L. K. Die Forderung gegenüber dem persönlichen Schuldner wird auf etwa 60 Prozent aufgewertet, die Hypothek kann nur auf $18^{3}/_{4}$ Prozent aufgewertet werden.

55 Ph. M. Sie dürfen von dem Schuldner nicht mehr als 24 Zł. Zinsen verlangen; eine Klage ist zwecklos.

A. K. in W. Für die 10 000 Mark haben Sie 15 Prozent = 166,65 Zł., und für die 2000 Mark 10 Prozent = 22,20 Zł. zu zahlen. Nach ordnungsmäßiger Kündigung kann der Gläubiger die Annahme des Kapitals nicht verweigern.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Februar auf 4,8850 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 17. Februar. Danzig: Złoty 70,01—70,19, Ueberweisung Warschau 70,19—70,36, Berlin: Złoty 56,21 bis 56,79, Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 56,55—56,85, London: Ueberweisung Warschau 36,00, Neuyork: Ueberweisung Warschau 13,50, Wien: Złoty 94,40—95,40, Ueberweisung Warschau 94,95—95,45, Prag: Złoty 453,50—456,50, Ueberweisung Warschau 458—464, Budapest: Złoty 9400—9900, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 32,00, Bukarest: Ueberweisung Warschau 32,50, Riga: Ueberweisung Warschau 76,00.

Warschauer Börse vom 17. Febr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Holland 296,65, 297,40—295,90, London 36,03—35,99½, 36,09—35,90, Neuyork 7,40, 7,42—7,38, Paris 26,85, 26,92—26,78, Prag 21,90, 21,95—21,85, Schweiz 142,65, 143,00—142,30, Stockholm —,—, Wien 104,15, 104,41—103,89, Italien 29,90, 29,97—29,63.

ǂ **Warschauer Börse.** Warschau, 17. Februar. Auf dem Warschauer Geldmarkt herrschte von heute morgen an eine ausgesprochen feste Tendenz für den Dollar. An der sogenannten Schwarzen Börse zahlte man 7,55 bis 7,60. Die Bank Polski zahlte für den Dollar 7,38 und gab ihn mit 7,42 ab. Der gesamte Valutaumsatz an der Börse stellte sich auf 200 000 Dollar, davon 35 000 Dollar in Bar. Für den Goldrubel wurden 3,98, später 4,03 gezahlt. Auf dem Aktienmarkt herrschte eine allgemein schwache Tendenz. Auf der Börse wurden zum erstenmal die Złotyaktien der Papierfabrik Steinhagen, Wehr i Sp. notiert.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 17. Febr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 70,01 Gd., 70,19 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,330 Gd., 123,620 Br., Neuyork 5,1805 Gd., 5,1935 Br., Holland 100 Gulden 207,44 Gd., 207,96 Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 70,19 Gd., 70,36 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. Februar Geld	In Reichsmark 17. Februar Brief	In Reichsmark 16. Februar Geld	In Reichsmark 16. Februar Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.724	1.728	1.725	1.729
—	Kanada . . 1 Dollar	4.179	4.189	4.179	4.189
7,3 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.938	1.942	1.914	1.918
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.179	2.207	2.205	2.215
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.400	20.452	20.399	20.451
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.621	0.623	0.621	0.623
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.325	4.335	4.325	4.335
3,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.11	168.53	168.06	168.48
10 %	Athen	6.04	6.06	5.89	5.91
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	19.07	19.11	19.07	19.11
8 %	Danzig . . 100 Guld.	80.91	81.11	80.91	81.11
7,5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.59	10.552	10.592
7 %	Italien . . 100 Lira	16.92	16.96	16.925	16.965
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.38	7.40	7.375	7.395
5,5 %	Kopenhagen 100 Kr.	108.86	109.24	109.04	109.32
9 %	Lissabon 100 Eleuto	21.245	21.295	21.245	21.295
6 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	87.91	88.13	88.34	88.56
6 %	Paris . . . 100 Frc.	15.19	15.23	15.74	15.28
6 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.418	12.458	12.418	12.458
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.77	80.97	80.77	80.97
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.003	3.04
5 %	Spanien . . 100 Pes.	59.08	59.22	59.06	59.20
4,5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.27	112.55	112.29	112.57
9 %	Wien . . . . 100 Sch.	59.04	59.18	59.045	59.185
7 %	Budapest 100000 Kr.	5.875	5.892	5.872	5.892
12 %	Warschau . . 100 Zł.	57.55	56.85	56.55	56.85

Züricher Börse vom 17. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,19¼, London 25,25¼, Paris 18,81, Wien 73,07½, Prag 15,37, Italien 20,94½, Holland 208,05, Bukarest 2,21½, Berlin 123,62.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,38 Zł., do. kl. Scheine 7,38 Zł., 1 Pfund Sterling 35,90 Zł., 100 franz. Franken 26,71 Zł., 100 Schweizer Franken 142,50 Zł., 100 deutsche Mark 175,65 Zł., Danziger Gulden 142,46 Zł., österr. Krone 103,75 Zł., tschech. Krone 21,83 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. Februar. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Pos. Pfandbriefe alt 24,50. 6proz. listy zbożowe 5,45—5,50. 8proz. dolar. listy 3,30. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 1,90. Bank Sp. Zar. 1—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Brow. Krotosz. 1.—5. Em. 1,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 21,00. Tri 1.—3. Em. 13,00. Wytw. Chem. 1. bis 6. Em. 0,30. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 16. Februar. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm). Weizen 32,00—34,00 Złoty, Roggen 18,00—19,00 Złoty, Futtergerste 18—19 Złoty, Braugerste 19,00—21,00 Złoty, Felderbsen 23—25 Złoty, Viktoriaerbsen 32—35 Złoty, Hafer 19,00—20,00 Złoty, Fabrikkartoffeln — bis Zł., Speisekartoffeln — Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70 % — Zł., do. 65 % 53—55 Zł.; Roggenmehl 70 % 31—32 Zł., 65 % 32—33 Zł., Weizenkleie 16—17 Zł., Roggenkleie 13,50—14,50 Zł. Franko Waggon der Aufgabe-Station. — Tendenz: unverändert.

ǂ **Warschau**, 17. Februar. Auf dem Warschauer Buttermarkt sind die Butterpreise im Detailhandel für beste Butter bereits auf 8 Złoty pro Kilogramm gestiegen, Dessertbutter kostete 6,80 bis 7,20, Salzbutter 6,60. Eier kosten 20 bis 25 Groschen pro Stück, abhängig von der Sorte.

Danziger Getreidebörse vom 17. Februar. (Nichtamtlich.) Weizen 128/130pfd., weiß u. rot zum Konsum, 13,25—13,35, Roggen 118pfd. flau 8,15, Futtergerste 8—8,25, Braugerste flau 8,50—9, Hafer 8,00—8,50, Erbsen kleine 10,00—10,50, Viktoriaerbsen 12,50—15,50, Roggenkleie 5,25—5,50, Weizenkleie 6,50—7,00, Ackerbohnen 10,25 bis 10,50 Gld. per 50 Kilogr. frei Danzig. 60proz. Roggenmehl 26,25 Gld. Weizenmehl 000 alt, mit 25proz. Auslandsweizen 48,50 Gld. Weizenmehl 000 aus neuem Inlandsweizen 41,00 Gulden per 100 Kilogramm.

Berliner Produktenbericht vom 17. Februar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 245—248, pomm. 245—248, Lieferung März 261, Mai 269—268—268,50, matt, Roggen märk. 142—147, pomm. 142—146, Lieferung 162,50 u. Br., Mai 175,50—175 u. Br., matt. Sommergerste 166—190, Winter- und Futtergerste 138—154, ruhig. Hafer märk. 155—164, März 171, still.

Weizenmehl für 100 kg 32,25—35,50, ruhig. Roggenmehl 21,75 bis 23,50, still. Weizenkleie 10,30, still. Roggenkleie 9,20—9,40, still.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 26—33,50, kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 21—23, Peluschken 20,50—21,50, Ackerbohnen 19,50—20,50, Wicken 21,50-23,50, bl. Lupinen 12,00—13,00, gelbe Lupinen 14,00—15,00, Serradella, neue 21—22,50, Rapskuchen 14,20—14,75, Leinkuchen 19,80—20,00, Trockenschnitzel prompt 8,10—8,20, Sojaschrot 18,80,—19,00, Kartoffelflocken 13,80 bis 14,30.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 36.